

SEX SMELLS

/ ein post-patriarchales Erotik-Märchen von und mit Kollektiv Eins

In den Tagen ab dem 13. April 2020 hätte das Kollektiv Eins im TD die Produktion SEX SMELLS gespielt – entstanden für und mit dem Kosmos-Theater Wien – im Rahmen der Doppelpass-Reihe der Bundeskulturstiftung. Die Corona-Schließungen fielen in die Tage nach der Wiener Premiere, die gerade noch stattfinden konnte, aber keine weiteren Vorstellungen. Auch im Stück ging es um eine Schließung, die die Vorgeschichte des Spielorts selbst betrifft:

„Das letzte feministische Pornokino der Stadt wirft seine tief-roten Schatten der Nacht auf die keimfreie Welt des Tages. Den Legionären des patriarchalen Kapitalismus ist dieses Symbol der erotischen Subkultur ein Dorn im Auge des Erlösers. Für kollektive, enthierarchisierte Orgasmen soll künftig kein öffentlicher Raum mehr zur Verfügung stehen!“

Hier der [Stück-Trailer](#) von Jan Zischka

18.11.2019, 23:10; ARBEITSTAGEBUCH SEX SMELLS

Bücherkauf für SEX SMELLS (Stilles Gebet für die Kulturstiftung des Bundes...):



Fotos: Bettina Frenzel

- eine bunte Mischung aus erotischer Fotografie, diversen sexpositiven Aufklärungsbüchern, zwei essayistischen Biografien von den Sexarbeiterinnen UNDINE DE RIVIÈRE und MELISSA GIRA GRANT
- eine HIERONYMUS BOSCH-Gesamtausgabe, die Erotik und Groteske hübsch miteinander vereint
- ein sexy Bildband von LAURENT BENAÏM in spezieller Gummiabzugstechnik gedruckt

- ein Bildband mit tatsächlich historischen Erotik-Aufnahmen und gänzlich unrasierten Modellen (auf der Rückseite steht „Haltet eure Finger gekreuzt, dass ihr eure Großeltern nicht in diesem Buch entdeckt.“)
- ein Essay von SUSAN SONTAG über das Thema Pornografie und eines von SANDRA KONRAD
- ein Workshop-Buch von ANNIE SPRINKLE zum Thema Porno und Performance
- Jelineks „LUST“, Batailles O-Werk, Ehmkes WIE WIR BEGEHREN und ein sehr vielversprechendes FEMINIST PORN BOOK

19.11.2019, 23:55; ARBEITSTAGEBUCH SEX SMELLS

Oh wie ich das kapitalistische Patriarchat verabscheue. Wie schön wäre es, befreit von all diesen Problemen, die wir notgedrungen haben, sich einfach auf das schreiben fabelhafter Naturlyrik zu konzentrieren, wie es auch schon Virginia Woolf erträumte. Und dann hat sie sich ihren eigenen Natur-Lyrik-Tod gewählt, indem sie sich im Fluss ertränkte. Stimmt das überhaupt?

[...] Vielleicht sind Glück und Freiheit bürgerliche Kategorien, die auf falschen, also kapitalistischen Wertvorstellungen gründen. Eventuell geht es zukünftig darum, sich selbstbestimmt selbst zu akzeptieren. Eventuell geht es auch darum, zu akzeptieren, dass dies in dieser Welt anstrengend ist und nicht zu Freiheit und Glück führt. Vielleicht ist das dann gar nicht so schlimm. „Wissend was sie wollte, aber ratlos was sie tun sollte, schien sie völlig außer sich.“ So formuliert unser Freund Georges Bataille seine Kritik an dieser Welt, in der Bedürfnisse immer wieder an die Grenzen der Möglichkeiten stoßen. Traurig.

20.11.2019, 14:13; ARBEITSTAGEBUCH SEX SMELLS

Ein bisschen Amerika: [Im Arte-Ranking zu Pornofilm-Milieu](#) im Film ist der Gewinner BOOGIE NIGHTS. Julianne Moore spielt ganz großartig, eine koksende Mutter, die keinen Kontakt zu ihrem Kind hat, die Freundin bzw. Geliebte des gutmütigen Pornofilmregisseurs ist und ganz trocken, ja liebevoll, eigene Regieanweisung während des Drehs gibt: „Bitte komm doch in mir“, obwohl sie davor mit einem süßen, tatsächlich sehr liebevollen Lächeln sagte „Okay, du weißt nicht wo du hin spritzen sollst. Mach dir kein Stress. Mach einfach so lange bis du kommst und dann ziehst du ihn raus und spritzt einfach auf meine Titten. Auf meine Titten oder auf meinen Bauch.“ Und dann dieses mütterliche Streicheln über die Wange des Porno-Newcomers Dirk Diggler und der Satz „Du machst das schon. Du hast Talent. Das weiß ich.“ – Erschreckend gute Szene in ihrer ganzen Fragwürdigkeit.

Ein bisschen Frankreich: Auch im 2019 erschienenen Porno–Arthouse-Thriller UN COUTEAU DANS LE COEUR mit Vanessa Paradis als Pornofilmproduzentin wird das sogenannte Milieu an sich, anhand des Filmteams, einer eingespielten Porno-Familie, sehr liebevoll und freundschaftlich dargestellt. [...] Das mochte ich auch schon in der SUBUTEX-Trilogie von unserer heldenhaften Freundin Virginie Despentes, dass es sich tatsächlich um eine Art selbstgewählte Familie handelt.

Ein bisschen ohne Nation: Vielleicht sollten wir uns als Feminist*innen, die keiner Welle, sondern dem ganzen Ozean angehören, dem Thema, eher nähern, wie Virginie es tut. Nämlich den Fokus auf die Darsteller*innen zu richten und darauf, warum solche Erzählungen tatsächlich wichtig sind, damit die Benennung der Repressionen sich sinnlich innerhalb der Erzählung ereignen. Entscheidend ist jedoch: Nur weil es sich um Pornografie handelt, muss es nicht frauenverachtend sein. [...]



Fotos: Bettina Frenzel

[...] Gentrifizierung und Repressionen sollten den Plot für SEX SMELLS rahmen, um das ganze stärker im bürgerlichen Kontext zu verankern. Das wäre schön, um diesen Bereich der Sexarbeit aus der verruchten Ecke zu holen und ihn durch die normalen Dramen des bürgerlichen Lebens zu erzählen; Steuererklärung, Telefonrechnung, Sperrbezirke, Arbeitszeit, Bezahlung, Vereinbarkeit Beruf und Familie, etc.

Denn es wird ja um ein (ehemaliges) Pornofilmkino gehen, die HOT FLAMINGO BAR, die weggentrifiziert werden soll. Der Ort, wo man sich einst traf, um gemeinsam die voyeuristische Leidenschaft zu teilen und sich an kollektiven, enthierarchisierten Orgasmen zu erfreuen, an Filmen die noch keiner als schmierig verschrienen Branche angehörten, sondern sehr gut finanziert

waren. Wo Pornofilm-Darsteller*innen und Filmkünstler*innen noch Stars mit viel Geld, großen Häusern, Pools und Autos waren; denn die Filme wurden natürlich gekauft und raubkopieren konnten man eine Filmrolle nicht so leicht. Das war das analoge Zeitalter und vielleicht ist die sogenannte technische Revolution, die Digitalisierung, schuld daran, dass die Pornofilm-Industrie zur ausbeuterischen Schmutzbranche geworden ist.

[...] So. Zeit fürs Bett. Noch ein bisschen EHMKE in der Badewanne. Im Bett wartet ANNIE SPRINKLE. Zum Frühstück gibts BATAILLE. Mittagessen mit JELINEK. Kaffee mit UNDINE DE RIVIÈRE. [...]

21.11.2019, 15:05; ARBEITSTAGEBUCH SEX SMELLS

Schön wäre so eine Art Sex-positiver-Polit-Porno-Poesie-Muppet-70er-Jahre-Arthouse-Mix.

23. und 24.11.2019, 22:47; ARBEITSTAGEBUCH SEX SMELLS

Habe gestern BOOGIE NIGHTS zu Ende geguckt und mich dem männlich-amerikanischen Katastrophen-Kitsch am Ende ergeben. Haltbar ist das alles nicht. Auch nicht zu argumentieren. Niemand darf je erfahren, dass ich einiges wirklich gerne mochte. Natürlich nur aus theater-ästhetischen Aspekten! „Unterhaltsame Entertainment-Erotik“, so könnte die Argumentation beginnen.

25.11.2019, 21:50; ARBEITSTAGEBUCH SEX SMELLS

Wenn die Grenzen der Fantasie gleichzeitig auch die Grenzen des Begehrens sind und es darum geht, diese Grenzen zu erweitern, gerade weil wir im kapitalistischen Patriarchat leben und die als Realität gehandelte Wirklichkeit nun mal die Heteronormativität ist, dann könnte der Dreh eines Pornofilms sogar einem emanzipatorischen, einem revolutionärem Impetus folgen.

Können wir uns tatsächlich nur das vorstellen, was wir kennen? [...] Ist die Figur der Sexarbeiter*in also in Bezug auf Körperlichkeit und Begehren eine Revolutionärin? Eine Jeanne d'Arc der Lust? Sollten dann nicht Denkmäler und Mahnmale aufgestellt werden, um die Huren, die Prostituierten, die Sexarbeiter*innen zu ehren- als Bringer*innen der Lust und Ermöglicher*innen der Ekstase? Ich kam nicht umhin mich zu fragen: Ist Prostata-Massage das neue kleine Schwarze?

26.01.2020, 01:36, ARBEITSTAGEBUCH SEX SMELLS

Ich habe Lust mit dem Geld der Kulturstiftung des Bundes, ein Bordell zu besuchen. Ob das wohl erlaubt, also abrechenbar ist? Ich werde meine Freundin, die Produktionsleiterin, dazu befragen.

– Meine Freundin, die Produktionsleiterin, gibt zu bedenken, dass ich im Bordell vermutlich keine Rechnung bekomme.

28.01.2020, 20:15; ARBEITSTAGEBUCH SEX SMELLS

Ich frage einen Freund, ob er sich vorstellen könnte für Sex Geld zu nehmen. Er sagt nein und dreht sich auf die andere Seite.

29.01.2020, 23:20; ARBEITSTAGEBUCH SEX SMELLS

Virginie Despentes schreibt in KING KONG THÉORIE, dass es ja genug Frauen in Ehen gibt, die keine Lust auf den Sex haben, sich aber dennoch zur Verfügung stellen und sie einfach nicht versteht, warum die kein Geld nehmen, denn dieser Sex passiert ja nicht aus Liebe, sondern ist ne Form von Arbeit. Und im Gegenzug gibt's eine gesicherte Existenz.



Fotos: Bettina Frenzel

30.01.2020, 01:36; ARBEITSTAGEBUCH SEX SMELLS

Mit Jelinek im Bett. LUST. Es ist gut, aber nicht schön. Da gehen immer nur ein paar Seiten.

02.02.2020, PROBENPROTOKOLL SEX SMELLS

Die Gruppe hasst BOOGIE NIGHTS. Der Film wird nicht zu Ende geschaut. Patriarchaler Männer-Kitsch. Was die Gruppe sagt, stimmt. Ich fand den Film eh doof.

03.02.2020, PROBENPROTOKOLL SEX SMELLS

WARM UP:

F. erzählt vom Besuch im Kit Kat Club.

Die Gruppe beschließt das erste Kapitel aus Jelineks LUST gemeinsam und laut zu lesen,

denn alleine lesen macht nicht so viel Spaß.

Die Gruppe diskutiert die Masturbationstechnik, die alle in der Nacht zuvor ausprobiert haben. Es gibt keinen Konsens, aber Tendenzen.

Die Gruppe ist verliebt in Nina Hardley und ihre Aufklärungsvideos auf Youtube (RECLAIM YOUR BUTT!).

Die Gruppe diskutiert über den eigenen Genitalgeschmack und erfindet das Wort *Muschimund*.

Die Gruppe beschließt, dass alle ab jetzt jeden Morgen ihre Genitalien und ihren Anus im Spiegel begrüßen und sagen: Du bist wunderschön, schön dass du da bist!

Die Gruppe diskutiert nochmal das Plakat für die Show:

Es soll reißerisch und kontrastreich sein.

Es soll klug und feministisch sein

Es soll kapitalistisch und antikapitalistisch sein.

Es soll dialektisch und witzig sein.

Es soll alt und jung ansprechen.

Die Gruppe beschließt folgenden Spruch fürs Plakat:

SEX SMELLS ICH PISS DIR IN DEN ARSCH EINE POST-
PATRIARCHALE MÄRCHEN ART HOUSE SPENDEN GALA SHOW

04.02.2020, PROBENPROTOKOLL SEX SMELLS

Die Gruppe liest das erste Kapitel des Romans LUST von Jelinek und diskutiert die gewaltvolle Sprache. Obwohl die Protagonistin den Sex nicht möchte, ist es für sie keine Vergewaltigung, weil sie die Benennung für diese Art von Sex nicht kennt. Ein Projekt über häusliche Gewalt ist längst überfällig. Aber jetzt proben wir erstmal das Porno-Stück zu Ende. In der Ruhe liegt die Kraft. – Während wir Mittag essen, lesen wir uns gegenseitig DAS OBSZÖNE WERK von Georges Bataille vor. Alle haben plötzlich Lust auf hart gekochte Eier. Während C. einen Tee kocht, zitiert sie Nina Hardley, dass am Anus die Haut am dünnsten ist. Dann ist der Tee fertig und muss nur noch ziehen.

05.02.2020, PROBENPROTOKOLL SEX SMELLS

Heute ist die Gruppe sehr traurig, dass wir im Kapitalismus leben.

06.02.2020, PROBENPROTOKOLL SEX SMELLS

Notiz an mich selbst: Neues Konzept von Romantik auswickeln.

07.02.2020, PROBENPROTOKOLL SEX SMELLS

Die Gruppe liest das „FEMINIST PORN BOOK“ und lernt, dass es wichtig wäre Pornografie als Studiengang einzurichten, gerade in Anbetracht, dessen dass es eine riesige Industrie im hiesigen Kapitalismus ist. Das Problem ist, dass Porno gar nicht als Film wahrgenommen wird.

**11.02.2020, PROBENPROTOKOLL
SEX SMELLS**

In einem Monat feiert SEX SMELLS-Premiere in Wien am feministischen Kosmos Theater. Hoffentlich kommt kein gefährlicher Virus dazwischen und sorgt dafür, dass der gesamte Theaterbetrieb niedergelegt werden muss und niemand weiß, wie es weiter geht. Aber so etwas passiert nur im Film. Wahrscheinlich wird wie immer alles gut. Niemand mag Katastrophen – Kitsch.

**12.02.2020, PROBENPROTOKOLL
SEX SMELLS**

Die Gruppe freut sich auf drei Shows zu Gast bei den Freund*innen vom Theaterdiscounter in Berlin. Das wird eine schöne nicht-normative Oster-Porno-Zeremonie. Auch die Familien der Gruppe haben sich schon angekündigt und fragen, wo man Karten bestellen kann und ob es was umsonst gibt. Alle sind sehr aufgeregt.



Fotos: Bettina Frenzel

14.02.2020, PROBENPROTOKOLL SEX SMELLS

Analoge Proben fürs Theater sind schöner als alles andere auf der Welt. Die Gruppe freut sich sehr auf die Shows. Endlich mal wieder alle zusammen in einem Raum.

Bald wieder offline und live im TD:

SEX SMELLS

/ ein post-patriarchales Erotik-Märchen von und mit Kollektiv Eins



Fotos: Bettina Frenzel

Spiel/Performance Marlene-Sophie Haagen / Fabian Raabe / Paula Thielecke / Carolin Wiedenbröker
Idee/Konzept Kollektiv Eins **Regie/Text** Paula Thielecke **Bühne/Kostüm** Lisa Jacobi
Bühne/Requisite Harald Rischmüller **Video** Tara Afsah **Musik/Sounddesign** Laura Eggert
Regieassistenz Francesca Menges **Produktionsleitung** Jasna Witkoski **Koproduktion** Kollektiv Eins
/ Die Theater Chemnitz / Kosmos Theater **Gefördert im** Fonds Doppelpass der Kulturstiftung des Bundes

Kollektiv Eins sind Stefan Hornbach, Sören Hornung, Lisa Jacobi, Harald Rischmüller, Paula Thielecke und Carolin Wiedenbröker: "Mit tiefem Vertrauen in die Kraft des Kollektivs wollen wir einen Gegenentwurf zum gängigen, hierarchisierten und patriarchal strukturierten Theatersystem schaffen. Humor, Ironie, Polemik und Satire begreifen wir als notwendige diskursive Katalysatoren. Wir glauben fest an die Entmachtung konservativer Werte durch das Lachen. [...] Wir träumen nicht – nein – wir fordern eine Welt, in der der Schritt vom Überleben hin zum Leben nicht vom Ort der Geburt, der Hautfarbe, dem Geschlecht oder der Sexualität abhängt. [...] Die Geschichten, die die sogenannte Realität konstruieren, zu manipulieren und zu verändern, ist das Primat unserer Arbeit..."

www.kollektiveins.de

siehe auch: [Trailer](#)